

Notizen aus Washington.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on December 19, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Während die Young Men's Christian Association die größte Körperschaft ist, welche sich um das Wohlergehen der Soldaten der Vereinigten Staaten bemüht, widmen sich auch andere Organisationen diesem guten Werke. Die Columbus-Ritter, ein römisch-katholischer wohlthätiger Orden, errichten Clubhäuser, die mit Schreibe- und Vokalbüchern, Phonographen, selbstspielenden Klavieren, Moving Picture-Apparaten und ähnlichen Unterhaltungsparaphernalien ausgestattet sind. 65 solche Clubhäuser sind bis jetzt eröffnet, und offen für alle Soldaten, einzelst oder katholisch oder nicht.

Die „Young Men's Hebrew Association“ hat Arrangements für Souptouartiere in den Gebäuden der „J. M. C. A.“ getroffen, da keine genügende Anzahl Israeliten in irgend einer Brigade vorhanden ist, um den Bau eigener Hallen zu rechtfertigen. Die „American Library Association“ hat über \$1.000.000 zusammengebracht und errichtet besondere Bibliothekengebäude in den Militärslagern.

Der Generalpostmeister hat angeordnet, daß kein Postmeistersgehalt während des Krieges erhöht wird. Das rote Kreuz verlangt Kampfen, um die von den Deutschen bei ihrem Rückzuge in Frankreich zerstörten zu ersetzen.

Wagenbesitzer und Verpfändung.
Hieran Leidende sollten Folgendes lesen: „Ich habe nie etwas so gutes für Wagenbesitzer und Verpfändungsbesitzer gesehen, wie Chamberlains zu Zeit in den letzten zwei Jahren gebraucht. Sie regeln nicht nur die Darlehensbedingungen, sondern simulieren auch die Leber und halten einen gesunde.“ schreibt Frau Benjamin Cooper, Auburn, N. Y. Ado.

Die Einkommensteuer.

Am Anfang des nächsten Jahres und nicht später als bis zum 1. März muß jede verheiratete Person, die mit Mann oder Frau zusammenlebt und ein Netto-Jahreseinkommen von \$2000 oder mehr im Jahre 1917 gehabt hat, einen Bericht darüber an den Internal Revenue Collector in Austin erlaten, nebst der zu entrichtenden Steuer. Das Gleiche gilt von unverheirateten Personen, welche nicht Haupt einer Familie sind, und welche ein Netto-Jahreseinkommen von \$1000 oder mehr im Jahre 1917 gehabt haben.

Formulare für den Bericht werden geliefert.

Der Internal Revenue Collector des 3. Distrikts, in welchem New Braunfels und Comal County liegen — Herr A. B. Walker, Austin, Texas — macht bekannt, daß er in jeder County-Hauptstadt und in jeder größeren Stadt, wo sich eine Zweig-Office des Revenue Collectors befindet, zur richtigen Zeit Vertreter haben wird, die ungefähr eine Woche oder länger im Courthouse oder an einem anderen vorher bekanntgegebenen Orte anwesend sein werden, um Formulare zu verabfolgen und denjenigen, welche einen Bericht über ihr Einkommen ausfertigen müssen, alle gewünschte Auskunft zu erteilen. Herr Walker verspricht, daß Postämter, Banken und Zeitungen benachrichtigt werden, wann und wo seine Vertreter in den verschiedenen Counties anwesend sein werden.

Collector Walker fügt seiner Mitteilung Folgendes hinzu:

„Als Netto-Einkommen ist zu verstehen, was nach Abzug der Unkosten vom Gesamteinkommen übrig bleibt. Persönliche Ausgaben, Ausgaben für die Familie und Kosten des Lebensunterhalts dürfen dem Gesetz nach nicht als Unkosten berechnet werden, da die \$1000, beziehungsweise \$2000 steuerfrei gelassen wurden, um solche Ausgaben zu decken.“

„Es wird unnötig sein, nach meiner Office zu schreiben um Formulare. Der Beamte, der im County anwesend sein wird, hat Formulare bei sich.“

„Das Gesetz macht es dem Steuerzahler zur Pflicht, den Collector,

aufzusuchen. Manchmal wird angenommen, daß man sich nicht zu bemühen braucht, einen Bericht zu machen, falls man kein Formular zugesandt erhält oder nicht von einem Beamten der Regierung aufgesucht wird. Das ist entschieden ein Irrtum. Der Steuerzahler muß zur Regierung kommen; verfaßt er dieses innerhalb der vorgeschriebenen Frist, so übertritt er das Gesetz — und dann, allerdings, wird die Regierung mit ihren Strafen und Kostenrechnungen zu ihm kommen.“

„Kränklliche Kinder brauchen White's Cream Vermifuge. Es zerstört etwaige Würmer und kräftigt Magen und Eingeweide. Bei die Flasche bei V. C. Voelker & Son. Ado.“

Pospapar-Einlagen der österreichischen und ungarischen Untertanen werden von der Regierung nicht beschlagnahmt oder zurückgehalten werden.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on December 19, 1917, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Office des General-Postmeisters, Washington, D. C., 11 Dez. 1917.

Die nachfolgende, von dem „Allen Property Custodian“ A. Mitchell Palmer am 8. Dezember ausgegebene Erklärung wird für österreichisch-ungarische Untertanen in diesem Lande von besonderem Interesse sein:

„Die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn ändert nichts an dem Status der in diesem Lande lebenden österreichischen oder ungarischen Untertanen. Derartige Personen kommen nicht unter den Begriff „Feind“, im Sinne der Bestimmungen wider den Handel mit dem Feinde, noch wird ihr Vermögen in diesem Lande irgendwie angefaßt oder beschlagnahmt.“

„Depositen in den Postsparkassen der Vereinigten Staaten, wie in anderen Banken und Bank-Instituten unterliegen, wenn sie hier befindlichen Untertanen gehören, nicht der Beschlagnahme seitens der Regierung; der zur Verwaltung des Vermögens von Ausländern eingesetzte Kurator wird daher von ihnen nicht Besitz ergreifen. Es liegt somit kein Grund vor, warum solche Personen sich über ihr Grundeigentum, ihre bewegliche Habe oder ihr Guthaben in Banken, ihre Wertpapiere und andere Anlagen Sorge machen sollten.“

„Nach dem Gesetz über den Handel mit dem Feinde wird der Charakter des Feindes durch seinen Aufenthalt bestimmt, nicht durch seine Nationalität. Der oben erwähnte Kurator ergreift nur Besitz von dem vier befindlichen Vermögen von Personen, welche tatsächlich innerhalb des feindlichen Gebietes wohnen.“

Postmeister werden das Publikum hiervon in Kenntnis setzen.

A. S. Purleson,
Postmaster General.

Von Gallensteinen befreit. „Meine Mutter, Frau Anna J. Ellis, litt jahrelang an Gallensteinen,“ schreibt Dr. Martle Ellis von Urbana, Ohio, „und mehrere Ärzte, die sie zu verschiedenen Zeiten konsultiert hatte, sagten ihr, daß sie nur durch eine Operation davon befreit werden könne. Nachdem sie zwei Flaschen Formin's Magenkräuter gebraucht hatte, waren die Gallensteine verschwunden, und haben sich auch seitdem nicht wieder gezeigt.“

Briefe, wie der obige, sprechen für sich selbst; sie machen jede Erklärung unnötig. Der Erfolg von Formin's Magenkräuter in der Behandlung menschlicher Leiden, wird von keiner anderen Medizin übertroffen. Es ist keine Apothekenmedizin, sondern wird durch besondere Agenten geliefert. Wegen näherer Auskunft wende man sich an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill. 1 Ado.

Aus alten Zeiten.

Aus der New-Braunfels Zeitung vom 13. Februar 1873.

Heirats-Lizenzen, welche während des Monats Januar vom District Clerk von Comal County ausgestellt wurden:

James Harden und Charl. Gardner, farbige.

Carl Keller und Auguste Salan.

Carl Vogel und Emilie Georg.

Rudolph Richter und Anna Arnold.

Mathias Uhr und Elisabeth Schraub.

Cornelio Jacon und Barbarica Delgado.

Franz Jahn und Ida Ludwig.

Britz Schwarzlose und Caroline Melig.

Juan Martinez und Mercae Morales.

Wm. Simon und Laura Graves, farbige.

Henry Curry und Sarah Washington, farbige.

Heinrich Beringer und Minna Braun.

Letzen Sonntag Abend kurz nach Sonnenuntergang zog ein hellleuchtendes Meteor, welches das Firmament mit einem blutroten Schein übergoß, über unsere Stadt in südlicher Richtung, und plagte schließlich mit einem dumpfen, kanonenschußähnlichen Knall.

Letzen Sonntag Abend hielt Herr Herrn. Seele in der Turnerhalle einen Vortrag über Elektrizität und deren Wirkungen. Herr L. Brand gab durch ein prachtvolles, selbstverfertigtes Instrument dem Vortrag eine sehr interessante praktische Bedeutung.

20. Februar 1874.

In einer am 14. Februar abgehaltenen Versammlung der Trustees der New-Braunfels Academy waren zugegen die Herren J. Hampe, Vorsitz; Dr. R. Wiprecht, ex-officio Bürgermeister der Stadt New-Braunfels; Dr. J. P. Lehde, Julius Voelker, C. Hooze und W. Clemens.

Am Montag hielten die Schulfürer ihren Maskenzug durch die Stadt nach der Sängerballe.

Herr Edwin Diegel, Miteigentümer der „Texas Post“, hält sich Geschäfte halber in unserer Stadt auf.

27. Februar 1874.

Aus Berichten aus Friedricksburg geht hervor, daß viele Indianer im oberen Teile des Landes kürzlich gesehen worden sind. Viele Pferde sollen in Mason und Menard County gestohlen worden sein.

Herr Henry Müller, Sohn von Herrn John Müller, ist nach mehrjähriger Abwesenheit in den westlichen Staaten in unsere Stadt zurückgekehrt.

Ein herzliches Lebenswohl unseren jungen Mitbürger George Heme, welcher heute hinauszieht in die weite Welt, um sich einmal in derselben umzusehen.

Verlobte: Maria Weber und C. August Groos.

Herr Ernst Blumberg in Schumannsville hat 1000 Bushel Corn zu verkaufen.

Preis auf der Waisenfarm zeigt freies Korn zum Verkauf an.

6. März 1874.

Es ist jetzt bekannt, daß in dem Brajosk Indianer und eine Squaw getötet wurden. Lieutenant Turner vom 10. Kavallerie-Regiment wurde beinahe getötet, indem ein Pfeil eine Patrone, welche er in der Hosentasche trug, spaltete.

Große Quantitäten Schienen und Schwellen für den Bau der Galveston, Columbus und San Antonio-Eisenbahn liegen hier an und alles zeigt daraufhin, daß dieselbe energisch in Angriff genommen werden wird.

Herr Wm. Giesen von San Marcos ist nebst Familie auf Besuch nach Deutschland abgereist.

Herr J. Z. Groos, General-Land-ants-Commissär, verweilt einige Tage in unserer Mitte, um seine Familie nach Austin überzuführen.

Krankenkürerin rettet zwei New-Braunfelsler vor Operation.

„Ich hatte zwei Patienten, denen Medizin nicht zu helfen schien; in beiden Fällen wurde Operation angedeutet. Eine Freundin, welche Waprs wunderbares Mittel empfohlen hatte, riet mir, es diesen Patienten zu empfehlen; ich that es, und beide sind jetzt ganz gesund.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Kataracten aus den Därmen entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Eingeweideleiden verursacht, einschließlich Appendicitis. Eine Tofis überzeugt, oder Geld zurück. V. C. Voelker & Son. Ado.

Die Farbe der Zähne.

Die Zähne sind weiß; verleiht man aber die Zähne verschiedener Personen, so findet man daß dieses Weiß verschiedene Abtönungen aufweist, die bald ins Gelbliche, bald ins Bläuliche hinüberziehen. Die Er-

fahrung hat uns gelehrt, daß diese Farbenabstufungen mit der Güte und der Dauerhaftigkeit der Zähne eng zusammenhängen. Obenan stehen in dieser Hinsicht die gelben Zähne, die jumeit einen kurzen, gedrungenen Bau aufweisen. Sie sind stark und kräftig entwickelt, sitzen fest und werden, nur selten von der Staries befallen. Die glänzend weißen Zähne, die nur einen gelblichen Anflug zeigen, sind größer gebaut und regelmässiger entwickelt; sie gelten als die schönsten, sind aber nicht so fest wie die gelben und werden leichter kariös. Eine dritte Sorte bilden die bläulich weißen Zähne; sie glänzen nicht so schön wie die zuerst genannten haben auch einen viel dünneren Schmelz; sie erliegen leicht schädlichen Einflüssen und gehen außerdem schnell zugrunde. Am schlechtesten aber sind die fleckigen Zähne. Sie zeigen Flecke, weil ihr Schmelz nicht gleichmäßig gut ausgebildet ist. Diese Zähne werden daher am frühesten von der Staries befallen und verderben in unverhältnismäßig kurzer Zeit.

Kathederblüte.

In der Schlacht von Pultowa flogen Karl dem Zwölften Kanonenkugeln persönlich um den Kopf.

Schlamm.

A.: „Wie, Deine Achse ist ein unglückliches Geschöpf?“

B.: „Ja, erst hat sie sich den Arm verbrannt, dann den Fuß verbrannt und — jetzt hat ihr ein Grenadier den Kopf verdrückt!“

Sein Grund.

Präsident: „Also drei schwere Einbruchsdiebstähle haben Sie in einer Woche verübt?“

Angeflagter: „Ja, Herr Präsident, ich habe auch starke Familie!“

CITATION BY PUBLICATION OF FINAL ACCOUNT.

THE STATE OF TEXAS.
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

Albert E. Hartwig, administrator of the Estate of Bertha Hartwig, and Guardian of the Estate of Irene and Edwin Hartwig, minors, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Bertha Hartwig, deceased and of the Estate of Irene and Edwin Hartwig, minors, numbered No. 1051 and 1037, respectively on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Administration and Guardianship; You are hereby commanded, that by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal, you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the January Term, 1918, of said County Court, commencing and to be held at the Court House of said County, in the City of New Braunfels, Texas, on the 28th day of January, A. D. 1918, when said Account and Application will be acted upon by said Court.

Given under my hand and seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels, Texas, this 21st day of December, A. D. 1917. (Seal) EMIL HEINEN, Clerk, County Court, Comal County.

CITATION BY PUBLICATION OF FINAL ACCOUNT.

THE STATE OF TEXAS.
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

Fritz Scheel sr., Administrator of the Estate of Elise Scheel, Deceased, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Elise Scheel, together with an application to be discharged from said Administration; You are hereby commanded, that by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal, you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the January Term, 1918, of said County Court, commencing and to be held at the Court House of said County, in the City of New Braunfels, Texas, on the 28th day of January, A. D. 1918, when said Account and Application will be acted upon by said Court.

Given under my hand and seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels, Texas, this 21st day of December, A. D. 1917. (Seal) EMIL HEINEN, Clerk, County Court, Comal County.

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstüzt, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co

M. W. Benshorn Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio St. verlegt habe.
Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South & Chilead Flow Co., Fabrikanten des „New Casaday Sulfur“-Pflugs.

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Eigentümer.
Telephon 160.

JOSEPH FAUST, Präsident.
WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.
HANNO FAUST, Hilfskassierer.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident.
B. W. NUHN, Hilfskassierer

Erste National-Bank von New-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Posaanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und „Einfassungen“ prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:
H. Dittlinger, George Siband, Joseph Faust, Walter Faust, J. E. Gruene, G. W. Henne, John Marbach.

Ad. F. Moeller.

Bauunternehmer u. Contractor

Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.
Office Telephon 56.

Spiegel.

schadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht gut aus; ich verstehe sie mit einem Amalgam-Überzug mit wasserdichten Rücken, so daß sie wie neu sind. Preise mäßig. Mache auch neue Spiegel für jeden Zweck.

Gen. Kuntz,
bei Ad. F. Moeller, 423
Castell Str., Telephon 56.

Wills Hotel.

M. Kotel von Seguin, dessen Wahlzeit er weit bekannt ist, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem geehrten New-Braunfels Publikum, sowie den geehrten Herren Jurors who zur kommenden District Court ausse. Zufriedenheit garantiert. Hochachtungsvoll.
M. Kotel.

Bu verkaufen.

der alte Mergel-Blag an der Comal-Strasse; sowie auch ungefähr ein Aker Land oberhalb der Brauerei, und 1/2 Aker auf dem Berge. Näheres bei Emil Mergel.

Günther Addition

Schöne Haupt- und Nebenräume, vier vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Ausmaß 100 Lots. Man wende sich Alfred R. Rothe, Braunfels, Texas.

Hüte! Hüte! Hüte!

Werfen Sie Ihren alten Hüte weg; wir machen ihn wieder zu Damen- u. Herren-Panamas. Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gefädelt. 65c und 75c der Angag. Hütlein nur 35c. Damenleibung Spezialität. Reparaturen und Überbelegungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.

New York Hat & Clothing Cleaning Co.

524 Seguin-Strasse. Phons neben der Zeitungsoffice.

Bu verkaufen.

Haus mit 2 Lots in der Stadt. Näheres bei Albert Bogen, Neu-Braunfels.

Reisebericht.

Gugo Forster nicht zu Hause... als ich dort war, kam er zu... dem Palast und ließ einen Teil... einer Million dort.

bei Henry Weg wurde auch ein Schwein in Wurst verewandelt. Am nächsten Tage machte ich mich dann auf den Weg ins Gebirge...

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst Herrn Meyer, fand dann bei der Verar Halle einen chronischen Zerstörer, der an der Stelle lag...

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst Hermann Meyer, fand dann bei der Verar Halle einen chronischen Zerstörer, der an der Stelle lag...

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst Hermann Meyer, fand dann bei der Verar Halle einen chronischen Zerstörer, der an der Stelle lag...

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst Hermann Meyer, fand dann bei der Verar Halle einen chronischen Zerstörer, der an der Stelle lag...

Wie man Group verhindert. Kommt ein Kind einen Group-Anfall, so ist das erste Zeichen Geistes...

Jagdverbot! Das Jagen auf den Ländereis des Herrn Alwin Vogel, sowie das Betreten derselben für diesen Zweck, ist gänzlich verboten.

Jagdverbot. Das Jagen auf unserem Lande, sowie Betreten desselben, ist streng verboten.

ANDER HATCHED CHICKS The Kind that Live and Grow Es lohnt sich nicht, Zeit und Mühe mit wispertigen, unzuverlässigen Praktiken zu betreiben...

RIVER CREST POULTRY YARDS 5524 Neu-Branfels, Texas. Wir offerieren 1 Tag alte Küden von fleißig legender Rasse zu diesem Preise...

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

27. Dezember 1917.

Jul. Giesede,
Chas. W. Ahrens, Redakteur
H. F. Heberger, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erschient jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-
Braunfels Zeitung“ angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten = Anzeige.

Zu unterbreite hiermit den Wäh-
lern des 21. senatoriellen Distrikts
achtungsvoll meine Kandidatur für
den nichtabgelaufenen Amtstermin
des Herrn James A. Garlen, welcher
als Senator resigniert hat.

Martin Janit.

Kortfreiz - Notizen.

Der Weihnachtszeitung, um neue
Mitglieder für das Kote Kreuz zu
gewinnen, war ein möglich guter Er-
folg in Neu-Braunfels und Comal
County. Die Mitgliederzahl wurde mehr
als verdoppelt. Wir sind noch nicht
im Stande, voll u. genau zu berich-
ten, da von mehreren Precincten im
County noch keine bestimmten Be-
richte eingegangen sind. Es ist je-
doch festgestellt, daß die Mitglied-
schaft für Comal County sich jetzt ü-
ber 1100 beläuft. Dies ist gut, aber
es dürfte besser sein. In der gegebe-
nen Zahl ist das „Janitor Red Cross“
mit ungefähr 270 Mitgliedern nicht
eingeschlossen.

Unsere Quota ist 1500.
Eigentlich, um genau zu sein,
1536. Dies ist berechnet nach der
Einwohnerzahl des County. Den
Berichten nach zu urteilen wird in
unserm Lande nicht nur das Ziel,
welches man sich gesetzt hatte, er-
reicht werden, (nämlich 15,000,000
Mitglieder zu bekommen zur Weih-
nachtszeit), sondern dasselbe wird
weit überbieten werden. Wenn nur
alle County im ganzen Lande so
gut und nicht besser getan hätten als
Comal County, dann wären wir beina-
he 5,000,000 unter dem gesetzten
Ziel geblieben. Wir wollen nicht un-
tenan stehen in diesem Werk der Hu-
manität und Hilfeleistung; deshalb
sagen wir: „Let the good work con-
tinue.“ Während der vergangenen
Woche wurden auch in Neu-Braun-
fels verschiedene wertvolle Beiträge
für das Kote Kreuz geliefert. In der
nächsten Nummer der Zeitung wer-
den alle Einzelheiten veröffentlicht
werden.

Was das Kote Kreuz bezweckt.
Trotz mangelhafter Organisation
hat das Kote Kreuz schon zur Genü-
ge bewiesen von welcher unberechenbar-
en Nutzen dessen Arbeit ist. Als die
Sterberate in Camp Bowie am hoch-
sten war, etwa 30 per Tag, beeilte sich
das Kote Kreuz, durch die St. Worth
Organisation, und schickte Teden in
großen Massen, warme Kleidungsstü-
cke u. f. w., und in kurzer Zeit fiel
die Sterberate bis zu achtzehn und
weniger per Tag. Wenn unser Land
nun erst eine Organisation hat, wel-
che von fünfzehn bis zwanzig Will-
koren Mitglieder zählt, und diese wohl
organisiert sind und ein warmes Herz
für die Sache an den Tag legen, dann
ist wohl kaum etwas was im Bereich
menschlicher Möglichkeit ist, was eine
solche Organisation mit den ihr zu
Gebote stehenden Mitteln nicht tun
könnte.

Unsere Kritiker.
Diese Herren und Damen waren
zahlreich vertreten in dieser anstren-
genden Arbeit, welche in den letzten
zehn Tagen vor sich ging, und man-
che von ihnen haben es sich sogar sehr
sauer werden lassen in ihrem Teil.
An einigen Orten wurde es notwen-
dig, das Gesetz zur Hilfe zu rufen,
um ihnen wenigstens ein wenig Ruhe
zu verschaffen. Von der herzlosen und
zerstörenden Kritik hat man mit
Recht gesagt: „Es erfordert weder
Verstand noch Gnade, ein Kritiker zu
sein.“ Hier in Neu-Braunfels sind
wird leider auch nicht verschont ge-

blieben. Es scheint, man denkt, daß
man sich frei und offen in allerlei
Beurteilungen gegenüber dem
Kote Kreuz ergehen kann, welche
man sich einer Person gegenüber nicht
erlauben dürfte. Es ist Zeit, daß man
bedenke, daß man es mit mehr als
15,000,000 Personen zu tun hat,
an deren Spitze der Präsident der
Vereinigten Staaten steht.
Keine absolute Vollkommenheit
beansprucht.

Das Kote Kreuz beansprucht nicht
tun zu können, was keine andere Or-
ganisation in der ganzen Welt fertig
bringt, nämlich keinen Dollar un-
nützlich auszugeben, keine Fehler
irgend welcher Art zu machen und
dergleichen Dinge mehr. Solches
kann man nicht einmal von einem
Haushalt behaupten, und um fernere
Beweise der allgemeinen „Rechtbar-
keit“ zu bekommen, schaue man nur
um sich in der Stadt, im Staat, im
ganzen Lande und in aller Herren
Länder. Aber es darf getrost behaupt-
et werden, daß es in der ganzen we-
iten Welt keine Organisation giebt,
in welcher so viel wertvolle Arbeit
frei und umsonst geliefert wird, als
wie im Kote Kreuz. Männer und
Frauen, deren Einnahmen sich von
Tausenden zu Hunderttausenden von
Dollars jährlich belaufen, haben ihre
Zeit dem Kote Kreuz verschrieben
für „einen Dollar per Jahr“. Auch
dort getrost behauptet werden, daß
es in der ganzen Welt keine andere
Organisation giebt, in welcher alle
Gaben und Beiträge so gewissenhaft
und ehrlich gehandhabt werden, als
wie im Kote Kreuz.

Man sollte helfen u. nicht hindern.
Es liegt in unserer Macht, das ei-
ne oder das andere zu tun. Wenn
man allgemeine Verleumdung gegen-
über dem Kote Kreuz hört, so soll-
te man nicht gedankenlos dieselben
weiterverbreiten helfen. Es sind ge-
genwärtig verschiedene gemeine Ge-
rüchte im Umlauf, auch hier in Neu-
Braunfels. In einem besonderen
Fall geht die Gemeinheit in das lä-
cherliche über; wenn man z. B. er-
zählt, daß die Red Cross Sweetens,
anstatt an die Soldaten geschickt zu
werden, sogar bei Pfeuffer-Holm Co.
verkauft werden. Will man dem gut-
en Werk des Kote Kreuzes helfen,
dann lasse man sich solche Aussagen
schriftlich geben, mit Namensunter-
schrift versehen, der die Aussage macht.
Will man sich dieser Mühle nicht un-
terziehen, dann sei man wenigstens
ehrlich genug und verbreite solche ge-
meine Verleumdungen nicht weiter.

Kirchliches.

Am zweiten Sonntage im Januar
wird die Jugend und Männer der
Marion-Johannis - Gemeinde ein
Weihnachtsfestspiel vortragen in
der Halle zu Marion. Hierzu wird
freundschaftlich eingeladen. Musik und
Gesang werden in dem Spiel reichlich
zur Verwendung kommen. Der Titel
des Stückes lautet: Weihnachten bei
unsern Soldaten im Schützengraben.
Die Einkünfte des Abends sollen für
die neue Kirche, die in einigen Jah-
ren erbaut werden soll, gebraucht
werden.

Bei der Weihnachtsfeier in der
Kirche der Johannes-Gemeinde in
Marion hat sich es wieder gezeigt, wie
nützlich die neue Kirche wird. Nur die
halbe Zahl der Gäste fand Raum in
dem alten Gebäude. Ein paar gute
Ernten nach Gottes Willen und fleißi-
ges Sammeln sind für die neue Kir-
che nötig und besonders: Friede auf
Erden. Das war auch das Motto der
diesjährigen Weihnachtsfeier. Etwa
90 Kinder haben an der Feier beige-
tragen durch Vortragen der von ih-
nen erlernten Stücke. Der Engeltra-
ger auf der Spitze des Weihnachts-
baumes hat die Engel fleißig kreisen
lassen um den Baum. Die Weihnachts-
geschichte, im Bild hellerleuchtet,
prangte auf dem Altar. Chöre, wie
Kinder und Gemeinde haben ihre
Weihnachtslieder gesungen zur Ehre
Gottes mit frohlichem Herzen. P.

Warum schweben die Wolken?

Durch neuere Untersuchungen ist
es zweifellos festgestellt worden, daß
der Nebel nicht aus Wässchen, sondern
aus Wasserfögelchen oder Tröpfchen
gebildet wird. Man hat diese
mikroskopisch beobachtet und gemessen.
Der Engländer Dines fand, daß der

dichte englische Nebel aus Tröpfchen
von 0,016 bis 0,127 Millimeter
Durchmesser besteht, während der
Deutsche Nebel auf dem Brocken die
Größe des Durchmessers auf 0,006
bis 0,035 Millimeter bestimmte. Aus
ähnlichen, bald kleineren, bald grö-
ßeren Tröpfchen bestehen auch die
Wolken, die über uns schweben. Der
österreichische Meteorolog A. von
Frank, der auf Märchen im Gebirg
oft durch Wolken wanderte, erklärt,
daß er die Wassertröpfchen noch auf
eine Entfernung von 20 cm mit
bloßem Auge zu erkennen vermochte,
und berechnet daraus die Größe ihrer
Durchmesser auf 0,028 mm. Das
Gewicht eines solchen Wasserfögel-
chens beträgt nur etwas über ein
zehnmilliontel Gramm! So winzig
sind diese Fögelchen, so sind sie
doch schwerer als die Luft. Warum
fallen sie dann aber nicht beständig
zur Erde, warum schweben sie oft
und so lange in der Luft, ja steigen
mitunter empor? A. von Frank er-
klärt dies in der „Meteorologischen
Zeitschrift“ dadurch, daß jedes dieser
Wassertröpfchen mit einer Schicht
Wasserdampf umgeben ist, und da der
Wasserdampf leichter ist als die Luft,
so hebt er den Tropfen und erhält ihn
in der Schwebe. Scheint die Sonne
auf die Wolken und erwärmt die
Tröpfchen, so wird der Dampf ver-
mehr, der Ballast aber geringer: die
Wolken steigen empor. Anfolge der
Abkühlung dagegen sinken sie, da
sich dann der Wasserdampf vermin-
dert und zu flüssigem Wasser verdich-
tet. Nach dieser Erklärung wären also
die Wasserfögelchen winzige Luftbal-
lons und die Wolken Ansammlungen
von solchen unendlich kleinen Luft-
schiffen, von denen in einem Kubik-
meter Wolke Hunderttausende ent-
halten sind.

Man erinnert uns dabei einer ge-
schichtlichen Tatsache. Als die Gebirg-
Montagolier vor mehr als hundert
Jahren ein Luftschiff erfinden woll-
ten, suchten sie durch Raucherjau-
gen u. f. w. die Wolken nachzu-
machen und erfanden - die Montagol-
iere, den ersten Luftballon; die Na-
tur der Wolken ist ihnen fremd ge-
blieben. Wie seltsam, daß nach hundert
Jahren die Wissenschaft das
Schweben der Wolken durch das Vor-
handensein zahlloser winziger Luft-
ballons zu erklären sucht!

Allerlei.

(True translation filed with the
postmaster at New Braunfels, Texas,
on December 26, 1917, as required by
Act of Congress of October 6, 1917.)

— Trotzdem es eigentlich ganz un-
glücklich klingt, gibt es doch, wie die
Londoner Presse berichtet, Tiere, de-
ren Preis im Verlaufe des Krieges
ganz erheblich gesunken ist. Nätür-
lich handelt es sich nicht etwa um
Kinder, Schweine oder Schafe, son-
dern um Tiere, die bisher als an-
gebräut vornehm galten, nämlich die be-
rühmtesten Menageriebewohner, als
das sind Löwen, Tiger und Elefanten.
In England haben diese vornehmen
Tiere einen Preissturz von durch-
schnittlich 24 Prozent erleben müs-
sen, was hauptsächlich durch die
Schwierigkeit ihrer Ernährung be-
dingt ist. Ein Löwe, der vor dem
Krieg als König der Wüste 1000
Schilling beanspruchte, muß sich
heute zufrieden geben, wenn man
für ihn 200 Schilling zahlt.

— Aus New York wurde am
Freitag berichtet: Unsere Hausfrau-
en zerbrechen sich mit Recht immer
noch den Kopf, ob sie zu Weihnach-
ten überhaupt kein Fleisch, oder ob
sie doch einen Turkey sich zulegen sol-
len. Die Turkeys, und speziell frisch
geschlachtete, heißen sich immer noch
auf 45 bis 48 Cents pro Pfund, ein-
nen außerordentlich hohen Preis.
Die Ursache besteht in der Knappheit.
Bei den heutigen Verfrachtungen
kommen die armen Truthühner nicht
von gestern zum Verland, sie kommen
alle von auswärt. Nicht so ist es
mit den Gemüsen und mit Weihnach-
tsbäumen. Sie sind in großen
Mengen vorhanden und nicht teuer.

Sprachstreit.

„Heut is' hoch.“
„Das heißt heiß, das ist ein
Tier.“
„Na, da sog' 'ma Hoos.“
„Das ist bei uns Weinleib.“
„Woanjt a Büchsen?“

„Ne Büche ist 'ne Plinte.“
„Na geht ma mit Enfern Berliner
Doitsch!“

— Aus Marion wird uns berichtet:
Am 19. Dezember fand im gastlichen
Hause des Herrn Staats die Trau-
ung seiner jüngsten Tochter Frä. El-
frieda Staats mit Herrn Willie
Dreyer, Sohn des Herrn Fritz Drey-
er bei Marion, statt. Bei dem schön-
sten Wetter hatte die Zahl der Gäste
viel Freude. Besonders noch, als sich
am Abend der Marion-Männchor ein-
fand, und fernige deutsche Lieder
zum besten gab. Das junge Ehepaar
wird im neuen Hause auf der Farm
bei Marion wohnen.

— In LaGrange wurde am Sont-
tag nachmittag der 72jährige Karl
Legerich, einer der ersten Ansiedler
von Fayette County, in einem zu
seinem Hause gehörigen Stallgebäude
mit einer Angewunde im Kopf auf-
gehoben, ein Revolver lag neben
ihm. Der bejahrte Mann starb einige
Stunden später an den Folgen der
Wunde.

— Der Steuerverwert des Staates
Texas beläuft sich in diesem Jahre
nach den im Büro des Staat Compt-
rollers von den County-Affessoren
eingereichten und dort zusammenge-
stellten Berichten auf \$2,873,396,161
und hat gegen das Vorjahr um etwas
über 123 Millionen Dollar zugenom-
men. Die eingeangenen Steuern be-
laufen sich auf \$18,240,041 und ü-
bersteigen die des Vorjahres um \$1,
890,020.

Beileidsbeschlus.

Halle der Marienthal Loge No. 248,
D. D. S. E.

Da es dem Verstorbenen alle Ehre
geschehen hat, unsern Bruder und Eh-
renmitglied

Adolph Haas sen.
zu sich in die Ewigkeit zu berufen, so
sei es
Beschlossen, der schwergeprüften
Familie unser herzlichstes Beileid aus-
zusprechen. Ferner sei es
Beschlossen, den Dreierbrief der Loge
für die Dauer von 30 Tagen in
Trauerklar zu hüllen, diese Beschlüs-
se ins Protokollbuch der Loge einzu-
tragen, eine Abschrift, mit dem Lo-
genstempel versehen, der trauernden
Familie zu übermitteln und diese
Beschlüsse in der Neu-Braunfels-
Zeitung zu veröffentlichen.

Julius Freyher,
Walter Jentsch,
Eugen Freyher,
Committee.

Sattler, Texas,
den 2. Dezember 1917.

Danksagung.

Der fremdlichen Dame, welche die
Armen im Armenhaus mit so h
entsprechenden Geschenken, sogar
„Cash“ zu Tabak, bedachte, sowie
auch den Herren Hermann Kirnse,
Albert H. Vogel und Fritz Flumeyer
für sehr willkommene Gaben, unsern
herzlichsten, innigen Dank!

Albert Marion und Frau,
Aufseher der Armenfarm.

Notiz.

Alle Diejenigen, welche Forderungen
gegen den verstorbenen Adolph
Haas Sr. haben, auch welche demselben
etwas schulden, werden höflichst
erhucht sich bis zum 1. Februar bei
den Unterzeichneten zu melden.

Hugo Haas,
Cranes Mill,
oder Otto Koch,
Neu-Braunfels.

Zu verrenten.

meine Garage in San Marcos, Tex-
as. Man wende sich an A. F. Gar-
brecht, Umland, P. O. Kyle, Texas.



Ein betrieblgendes Frühstück

Plumeyers Brod, frisch oder getoa-
fied, mit gutem Kaffee. Es wird Zeh-
nen schmecken!
Unsere Brod, aus einfachen, in
jedem Hause gebrauchten Produkten
hergestellt, verbindet Nahrunghaftigkeit
mit wirklichem Brod-Aroma. Gutes
Mehl, genügend Hefe, Milch und
Salz sind die Ursache. Kaufen Sie
Plumeyers
Das Brod, welches aufbaut.

Ein glückliches Neujahr! Giband & Fischer

Ein glückliches Neues Jahr

wünschen allen ihren geehrten Leser-
innen, Lesern und Kollegen
Hochachtungsvoll
Die Herausgeber.

Eine seltene Gelegenheit.

Alle unsere Spitzengardinen, Portieren, Nard
Goods und Vorhänge offerieren wir zu Ko-
sten-Preis. Macht Eure Einkäufe von diesen
Waren jetzt, denn diese Gelegenheit bietet sich
nicht wieder. Die größte Auswahl in dieser
Gegend und zwar zu unerhört billigen Prei-
sen. Ein schöner Kalender mit jedem Ver-
kauf.

J. JAHN

QUALITY FURNITURE STORE.

Eine große Auswahl

Bücher zum Buchführen immer an
Hand.
Auch Loose Leaf - Bücher, alle Sor-
ten und zu allen Preisen.

B. E. Doeleker & Son

Phone 14.

Zu verkaufen.

600 Acker Ranch nahe Hugo, Hans
County. Häuser, guter Brunnen,
Schöne, fließendes Wasser, 50 Acker
in einem Feld. Schöne Ranch, billig.
700 Acker Ranch 20 Meilen nord-
lich von Neu-Braunfels; leichte Be-
dingungen.

Adolf Holz,
Neu-Braunfels, Texas.

Zimmer an Hand:

Dafers, Afrika, Oklahoma und
Timothy Hen, bei
H. D. Gruene.

Achtung, Steuerzahler.

Nach werde vom 1. Januar bis
ungefähr Mitte Februar beständig
in meiner Office im Courthouse
sein, um das Assessment für 1918
aufzunehmen.

Alfred Rothe,
Steuer-Affessor von
Comal County.

Alte Waffen.

Um meine Sammlung alter Waf-
fen zu ergänzen, suche ich einen
Ehrens, Henry, und Spencer Kiste.
Nach bezahle, je nach Zustand, einen
liberalen Preis für alte Waffen aller
Art, die ich in meiner Sammlung
gebrauchen kann.

E. B. Pfeiffer.

Zu verkaufen.

Meine Farm 7 Meilen nord-
lich von Neu-Braunfels, an der
Road, enthaltend 145 Acker,
\$55.00 per Acker zu verkaufen.
eres bei John Hebold, Seguin,
oder Franz Popp, Neu-Braun-
fels, Texas.

Zu verkaufen.

Ein gute Ford Touring Car
Näheres bei
Willie Koenig,
Phone

Man wende sich an
Albert Wilson & Be-
Trenton, Hannin Co., Tex,
wegen geballtem Johnsons-
Dafers, Weizenstroh, Cafestroh,
Corn.

Billig zu verkaufen

1917 Modell Ford Roadster
Oberland Roadster in vollstän-
digem
New Braunfels, Tex.

Verlangt von jungem Ehepaar

einen Kinde, eine gesunde, er-
nergische junge Frauensperson,
zu fochen, Haus zu halten und
Frau Gesellschaft zu leisten. Ge-
handlung, gutes Zimmer, gute
Woche. Adresse: G. C. F. S. S.
Box 201, Saredo, Texas.

Lokales.

Die Commissioners Court hat beschlossen, \$1,600.00 für zwei niedrige Brücken beizusteuern, die bei...

Herr Karl Kramme hat den nachfolgenden Brief vom Ersten Sergeant der Infanterie Compagnie...

Camp Bowie, Texas, den 13. Dezember 1917. Comp. No. 141. Infanterie.

Herr Karl Kramme, Route 2, Box 13, Neu-Braunfels, Texas.

Ich sende Ihnen hiermit drei Briefe, die Ihrem verstorbenen Bruder...

Edgar war in dreifacher Beziehung ein guter Junge — geistig, körperlich und moralisch...

Er legte sein ganzes Herz und seine Seele in seine Arbeit und lernte...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

Edgar hatte keine Gelegenheit unter großen Freizeitsbeschäftigungen...

seiner Ehegattin Emma, geb. Zug. Hier folgen die Namen der Kinder und deren Väter: Melida Frieda...

Die Kinder der katholischen Pfarrschule in Selma geben in der dortigen Halle am 30. Dezember...

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Sonntagsschule in der Deutschprotestantischen Kirche wieder um 1/2 10 Uhr vormittags.

Widdling Baumwolle laut letztem Bericht: New York 31c, New Orleans 29.13c, Galveston 29.45c...

Count Jarm-Agent Geo. V. French besucht diese Woche die Staatsversammlung der Jarm Demonstrationen...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die „Supreme Court“ — der höchste Gerichtshof des Staates — hat der Stadt Neu-Braunfels in dem Prozesse, in welchem es sich um die Rechtsgültigkeit der vom Stadtrat...

Die Kinder der katholischen Pfarrschule in Selma geben in der dortigen Halle am 30. Dezember eine Abendunterhaltung, für welche ein hübsches Programm vorbereitet worden ist...

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Kommen Sie herein und lassen Sie sich von uns auf diesen wundervollen Instrumenten und auf diesen wundervollen Instrumenten...

THE BRUNSWICK

Alle Phonographen in einem. Spielt alle Records.

Der für alle Records bestimmte „Brunswick“ eröffnet der Musik ein weiteres Feld — alle Schranken sind entfernt. Stauen Sie irgend einen Record, den Sie wünschen — einerlei von wem gemacht, oder von welchem Künstler...



FAUST & CO. \$52.50 bis \$180.00

Wir haben die Agentur von den berühmten „Brunswick“ Phonographen übernommen und laden Sie ein, dieselben anzusehen und zu hören.

Großer Schvester - Ball der Neu-Braunfels Feuerwehrein im Opernhause, Montag, den 31. Dezember.

Dr. P. C. Zuchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Die Commissioners Court hat ein Angebot des Herrn Ad. J. Woeller angenommen für die Renovierung der Post Road...

Am Freitag Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wird hier eine Mondfinsternis sichtbar sein.

Für das Neue Jahr

- Ledgers, Day Books, Cash Books, Journals, Morie Loosie Leaf Ledgers, Conklin Fountain Pens

H. V. Schumann, Neu-Braunfels, Texas.



Die großen Stämme, welche zu Bauholz fertig gemacht werden, sind die besten und fertigensten, die zu haben sind...

Loep's Latest Improved Mebane Triumph Cotton Seed

Nur noch 6 Tonnen an Hand zu \$2.75 per Bushel, Fracht vorausbezahlt. Gabel durchschnittlich 41 Prozent Lint; alles auf meinem eigenen Lande gezogen.

Comal Springs Nursery.

In Loep's Baumschule sind jetzt zu haben Bermuda-Zwiebel-Pflanzen beim Hundert oder Tausend, Stiefmütterchen- und Nelken-Pflanzen, Hyacinthen, alle Sorten Tulpen, Narzissen, Osterlilien...

SANDS & CO.

Agenten für die weitbekanntesten Blue Ribbon Sulky, Mr. Bill Pflanzler, Joy Riding Cultivator



Avery und Mitchell Farm Wagen und Buggies. Wir raten jedem Farmer, seine Ackerbau-Gerätschaften jetzt zu kaufen, ehe dieselben noch teurer werden.



Druckfehlerteufel. (Aus dem Refraktor über eine Seifenfiedergattin.) Dreißig Jahre stand sie glücklich an ihres Mannes Seite.

„Gerein! Wer kommt denn bei diesem Wetter?“ Die junge Frau stützte den Arm auf die Seitenlehne ihrer Chaiselouque und bog den Kopf neugierig vor, dem Eintretenden entgegenzusehen, der langsam durch den großen Salon auf ihr Blumenerkertchen zukam. „Ach so, Sie sind es, Kofch,“ und mit enttäuschter Miene sank sie in ihre Kissen zurück.

Der alte Herr beugte sich über die kleine Hand, die sie ihm lässig entgegenstreckte.

„Es ist wirklich edel von Ihnen,“ sagte sie lächelnd, „daß Sie sich selbst von diesem unausstehlichen Negentag nicht abhalten lassen, mir pünktlich, wie immer, Ihren Sonntagsbesuch zu machen.“

„Wenn Pflicht und Vergnügen zumamentreffen...“

„Nun ja, ich weiß schon. Wir ist es übrigens sehr lieb, daß Sie gerade heute kommen. So können Sie Papa doch überzeugen, wie verlassen ich bin. Mein Mann ist, wie jedesmal, wenn wir uns zanken, zur Jagd gefahren. Und ich bin hier vollständig gefangen, weil wir nur ein Gestirn besitzen. Papa soll sich endlich dazu entschließen, mir ein zweites zu geben. Sagen Sie es ihm, auf Sie hört er. Man muß ja verschimmeln oder ganz melancholisch werden, hier auf dem Lande, an Tagen wie heute, wo kein Mensch den langen Weg herausfinden kann.“

„Außer einem getreuen Bedienten, den Sie aber, wie es scheint, nicht so recht zu der Gattung Mensch zu zählen gerufen.“

„Sie? Mein, gewiß nicht. Welcher gewöhnliche Sterbliche brachte es denn fertig — wenn er überhaupt groß genug dächte, bei diesem Regen sich einer armen Frau zu erbarmen — nach dem langen Wege in so makelloser Toilette zu erscheinen? Um das zu können, muß man eben ein Ritter aus der alten Schule, ein Chevalier de la Roche-Blanche sein.“

„Natürlich, ich weiß es. Wer von uns Bürgerlichen hier, meinen Mann nicht ausgenommen, besitzt nur ein Zehntel von Ihrem Anstand? Wir verkürzen Ihren Namen, alter Freund, machen uns gelegentlich lustig über Ihren schwarzen Frack und die weiße Kravatte am frühen Morgen, ohne die Sie noch niemand sah. Und wir mißbrauchen Ihre Güte, aber am Ende — am Ende beneiden wir Sie doch alle um die anererbte Würde des alten Adels, die kein Reichthum zu geben vermag.“

Der alte Herr verbeugte sich kummern, die Hand auf dem Herzen.

„Machen Sie nicht Ihr fatales kokantes Gesicht, von dem man nie weiß, was es bedeutet, ob Sie sich oder Ihre Freunde verspotten. Im Ernste, Kofch, Sie sind mir ein Wunder. Ich denke oft darüber nach, wie ein Mensch von so vielen Talenten, mit Ihrer Erziehung, von solcher Herkunft, dieses Leben... Wird die Arbeit nicht hübsch?“ unterbrach sie sich selbst und hielt ihm ihre Stieferei hin, „es ist entschieden die beste Zeichnung, die Sie noch entworfen haben. Alle bewundern sie.“

„Zehr hübsch. Aber wie vortrefflich Sie stricken. Das gibt meinem Werk erst die Vollendung. — Wollten Sie noch etwas fragen, Frau Mara?“

„Ach? Nichts. Oder doch...“ sie sah zu ihm auf, die Nadel mit dem feinsten Faden in der Rechten erhoben, „ich will Sie endlich einmal fragen. Und Sie sollen mir Rede stehen. Das können Sie tun zu meiner Beruhigung. Sagen Sie's, Kofch, wie sind Sie hierher in unsere Stadt, wie ist unsern Kreis verfallen worden?“

„Ich fürchte, Frau Mara, das zu hören, würde Sie wenig unterhalten.“

„O ganz gewiß. Ich liebe Romane. Und Ihre Geschichte muß sich anführen wie ein Roman. Wissen Sie noch, wie gern ich als Kind Ihnen immer zugehört habe? Sie nannten mich Ihren kleinen Liebling und hoben mich auf Ihre Knie und begannen: Es war einmal... Und dann war ich fertig. Jetzt leider, nach zweijähriger Ehe, bin ich für Mädchen so alt geworden. Aber die Wahrheit zu erfahren, begehre ich desto mehr. Also,

Kofch, weshalb wurden Sie nicht Soldat, wie die Adligen sonst? Weshalb nicht Dichter, Schriftsteller, Maler, da Sie doch zu allem Talent besitzen? Seien Sie einmal offen. Habe ich Ihnen nicht Vertrauen bewiesen, haben Sie nicht um meine Liebe und um meine Verlobung gewirbt, ehe ich sie dem Papa gestanden? Weshalb hüllen Sie sich in ein Geheimnis? Und wenn die anderen alle Sie neugierig fragen, wie Sie sind, ohne weiter zu fragen, ich bin Ihnen mehr, und ich will Sie kennen. Fangen Sie an: Es war einmal, vor manchen Jahren, weit, weit in Frankreich, ein edler Ritter, der wohnte in seinem stolzen Schlosse hoch auf dem schroffen, weißen Felsen, von welchem er den Namen führte.“

Um die bartlosen Lippen des alten Herrn zuckte wieder ein spöttisches Lächeln. Er fuhr mit der Rechten über das glattrasierte Kinn und über den Mund, als ob er es verbergen wollte. „Das wäre ein Märchen,“ sagte er leise. „Ich dachte, Sie begehrien die Wahrheit.“

„Und die würde anders klingen?“

„Die Wahrheit, Frau Mara, wird nicht dargelegt. Doch die Mutter schmeicheln ihr, wenn sie dieselbe als eine reizende Frauengestalt vorführerisch schildern. Denn sie ist häßlich, unerfreulich, alltäglich und platt. Würde man die wahre Geschichte erzählen wollen, man müßte etwa also beginnen: Es war einmal ein rechter Schiffer, der trant und spielte, rauchte und fluchte in seinem kleinen Haus hier am Hafen, und er nannte sich: Sein Wittve.“

„Nein!“ sie sah ungläubig zu ihm auf, „das kann nicht Ihr Ernst sein.“

Er zuckte die Achseln. „Sie sehen, daß ich recht behalte. Schon die Einleitung mißfällt Ihnen gründlich. Erfahren wir uns also das Weitere.“

„Im Gegenteil, nun bin ich vollends neugierig geworden. Nun will, nun muß ich alles wissen. Sie haben mir früher einmal gesagt, es gäbe nichts, was Sie mir abschlagen könnten, wenn ich so recht darum bäte. Zwar weiß ich selbst nicht, weshalb gerade ich eine solche Gewalt über Sie besitzen sollte. Aber ich muß es doch einmal versuchen. Und so bitte ich Sie denn: Kofch, lieber alter Freund und Kofch, tun Sie mir den Gefallen, zu meinem Troste an diesen grauen trübseligen Tagen, erzählen Sie!“

„Wenn Sie es wirklich hören wollen... Vielleicht ist es besser,“ sagte er leuchtend, „daß ich einem Menschen mein Leben schildere, so wie ich es lebe. Morgen kann's aus sein. Meine Altersgenossen fast alle sind mir schon voraufgegangen. Den Nachgeborenen bin ich eben nur der Kofch, über den man lacht, weil es von jeder so Sitte gewesen, von dem man nichts weiß, als daß er schon seit Menschengedenken das wunderbar mühsame Metier des Lustigmachers und Unterhalters betreibt. Aber, Frau Mara, es ist nicht lustig, was ich Ihnen zu erzählen habe. Zu vorderst also das Geständnis, daß jene

vornehme französische Abkunft in des Reich der Fabel gehört. Ich bin eines Gewerführers Enkel. Ja, noch mehr, des alten Wittveens einziger Sohn, zu schwächlich, um des Vaters Gewerbe fortzuführen, ward deshalb — Sie wollen es, und ich sage die Wahrheit — ward deshalb in die Lehre getan zu einem ehrsamem — Perückenmacher. Nachdem er alhier ausgelernt, ist mein Herr Vater auf Reisen gegangen, nach Paris und Wien. Es war, soviel ich davon weiß, in letzterer Stadt, wo er auf den Rat seiner Frau seinen gemeinen plattdeutschen Namen ins Französische übersehte, wie es sich für einen Coiffeur besser schickte mochte. Aus Wittveen wurde Roche-Blanche gemacht. Und wie die Sprache es forderte, setzte man den Artikel davor. Man hat sich eben nach dem Geiste einer Sprache zu richten. Als mein Vater starb, und die Witwe mit ihrer Kinderchar sich hierher wandte, wußten die wenigsten, wer Madame de la Roche-Blanche sei, und daß sie das Haus des alten Wittveens als seine Schwägerin bezog. Der Großvater war von dem Berteligen des steifen Groggs schon recht unklar im Kopfe. Er starb bald darauf. Das aufwällige Häuschen, das Hauptstück des kleinen Nachlasses, war schwer verkäuflich, so mußte meine Mutter hier wohnen, wie wenig sie Stadt und Nachbarlichkeit liebte. Daß die Leute sie für vornehm hielten, mit Respekt behandelten, war desto besser. Sie tat nichts dazu, die Nachbarn zu täuschen, doch auch nichts, um ihnen den Irrthum, der ihr recht bequem war, zu nehmen.

Meine Mutter ist eine kluge Frau gewesen, die sich in jede Lebenslage zu schicken verstand. Von Spause aus, als Köchlin an zwei Sprachen gewöhnt, wußte sie mit diesem geringen Pfunde, hatte sie sonst auch kaum etwas gelernt, Bücher zu treiben. Sie muß einmal schön gewesen sein. Wir steht sie als eine hohe, stattliche Gestalt vor dem Geiste, aus dem feingehackten, bräunlichen Gesichte schäuen ihre großen, tiefdunklen Augen mich dumpfen Burschen voll strenger An, und doch mit einer unsäglichen Liebe. Ich entfinne mich ihrer nicht anders als mit zwei dicken, zu beiden Seiten des Gesichts ausgeflickten schneeweißen Locken. Ob der Schmerz um den Tod des Vaters, ob der Kummer über die ungerathenen Söhne ihr Haar früh gebleicht hat, ich weiß es nicht. Ich weiß überhaupt von ihrem Leben nur so viel, als ich aus gelegentlichen Worten und Andeutungen erraten konnte. Sie hat nie gern von sich selbst gesprochen. Als blutjunges Mädchen scheint sie in Paris in hartem Dienst gestanden zu haben, zur Zeit Napoleons. Später ist sie mit der Mariabella, einer damals berühmten Sängerin, nach Wien gekommen und hat dort meinen Vater kennen gelernt, der die Dina coiffierte. Sie sprach stets Französisch, mit einer vollendeten Aussprache. Ihr Deutsch dagegen, das nur selten, im höchsten Noth und bei außergewöhnlichen Anlässen zum Vorschein kam, ist immer das alte unwillkürliche Elässer Bauerworts geblieben. Uns Kinder lehrte sie, daß wir durch den Namen Roche-Blanche höher als unsere Nachbarn ständen, demgemäß verpflichtet seien, uns besser zu führen. Die Fiktion mochte ihr als Erziehungsmittel dienlich scheinen. Sie verfiel aber bei den größeren Anlässen deshalb nicht, weil diese den Großvater noch gekannt hatten. Und war es das alte Schifferblut, oder das leibige Wohnen am Hafen, die drei Aeltesten schlugen nach Wittveenscher Art.

Zwei von ihnen gingen zu Schiff und ließen nichts mehr von sich hören. Der dritte, Papiete, ein lustiger, wohlveranlagter Bursch, hat eines Tages bei einer Schlägerei am Hafen — ganz nüchtern war er vielleicht nicht gewesen — einen bösen Fall getan. Man trug ihm der Mutter als Strümpf ins Haus. Wölfs Jahre lang hat sie ihn pflegen müssen.

Altehen noch die beiden Letzten, meine Schwester und ich. Die Ranente war ein sanftes, herzensgutes Geschöpf. Doch meine energische Frau Mama konnte schwächliche Menschen nicht leiden. Nanettens scheinbarer Gehorsam, ihre kleinen Humereien, ihre Dienstbefähigkeit gegen Fremde, ihre Freude am Schwaizen, das alles war der Mutter unerträglich. Sie schalt mit dem Mädchen, war oft har-

und ungerecht, schüchterte sie immer mehr ein, bis sie zuletzt ihr Vertrauen verlor.

Ich aber, der Jüngste, der Nachgeborene, wor meine Mutter Lieblingskind. Mon petit — so nannte sie mich noch gütlich, da ich schon ein alter Mann war. War es, weil sie von Geburt an mich benutzte, oder weil sie mich nie gekannt hatte, oder weil ich ein hübscher Bursch gewesen bin — mit siebzehn Jahren darf man das wohl sagen — sie gab mir alle Zärtlichkeit, die ihr stolzes Herz sonst so streng verschlossen hielt.

Außerdem — vielleicht mit der Gedanke ihr unrecht! — außerdem aber, so scheint es mir jetzt, gefiel es ihr, daß ich, der zu jung war, die Vergangenheit zu kennen, so lange Zeit buchstäblich an die vornehme Herkunft und unseren schönen Namen glaubte. Die Großen hänselten mich deshalb. Meine Schwester rief mich — wohlverstanden, wen die Mutter es nicht hört: „Du, kleiner Marquis!“ — und der Papiete, den ich auf seinem Schmerzenslager nur selten sah, sagte gar, wenn ich in seine Nähe kam: „Monseigneur, was verschafft mir die Ehre?“

Und — ist es gläublich! — das schmeichelte mir. Selbst als ich schon ein großer Junge von zwölf bis dreizehn Jahren war und recht gut begriff, daß wir einfach Wittveen hießen und nichts weiter, hielt ich mich doch noch für etwas Besonderes. Ich weiß heute aus Erfahrung, wie alle Kinder sich gern allein und außerwählt dünken. Die Ueberzeugung von meiner Vornehmheit war mir so tief ins Blut gedrungen, daß ich in Gang, in Sprache und Haltung mich als ein Chevalier de la Roche-Blanche zeigte, ja, was weit mehr ist, daß ich mich immer wieder so dachte. Weil man aber meist auch für das angesehene wird, wofür man sich ausgibt in der Welt, so hielt ich meine Zügelgelenken sämtlich sehr hoch, und gerade die besseren zogen mich zu sich.

Den kleinen Roche-Blanche dürft ihr ins Haus bringen, er ist arm und hat doch gute Manieren; die anderen Jungen, mit denen ihr wohl auf der Straße spielt, die laßt nur hübsch draußen. — So sprachen die Wittve.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Bundärzte erklären, daß bei Schnitt-, Brand- und anderen Wunden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Boroline ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man faufe es jetzt und halte es für Notfälle bereit. 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei E. C. Boelder & Son. Ado.

Wald und Wasser in der Weltwirtschaft.

Von Gustav Hertl.

Von Zeit zu Zeit wird die Wirtschaft der Völker von Erdbeben, Kriegen, Epidemien, Hungersnöten, die dem Volkswohlstand immer schwere Wunden schlagen. Die Nachfrage nach Gütern aller Art läßt nach, die Löhne sinken, der Betrieb schließt ein, Arbeiter und Arbeiter entlassen, viele Geschäftshäuser und Banken stellen ihre Zahlungen ein, wobei eine große Menge Ebarer ihr Geld verliert. Nach einer Zeit wächst die Nachfrage wieder, die Fabriken erhalten frische Aufträge, zahllose Arbeiter finden erneut Beschäftigung, die Preise und die Löhne steigen, die menschliche Zuversicht belebt sich und verläßt ihr Glück in fähigen Unternehmungen. Es ist die „Dochkonjunktur“, wie man sagt. Dann tritt wieder ein Rückschlag ein, die Dochkonjunktur „flaut ab“, und das Gespenst der Krise zieht wieder am Horizont herauf. So geht es in der Weltwirtschaft immer auf und ab.

Es liegt nun der Gedanke nahe, ob es gegen Wirtschaftskrisen eine Abhilfe gibt, oder ob wir sie gleich einem Naturgesetz über uns ergehen lassen müssen. Man will auch schon herausgefunden haben, in wie viel Jahren sich diese Krisen wiederholen. Einem Naturgesetz unterliegen sie zwar nicht, aber von der Natur werden sie in einem gewissen Sinne doch hervorgerufen. Die schwersten Wirtschaftskrisen sind die Abschweifungen, die

dann hereinbrechen, wenn der Güterverbrauch nachläßt. Nun haben aber die Menschen so ungefähr immer die gleichen Bedürfnisse, so daß also der Güterverbrauch nicht nur gleichbleiben, sondern jährlich, entsprechend der zunehmenden Menschzahl, steigen müßte.

Da die meisten Menschen in der Landwirtschaft, der Grundlage jeder Volkswirtschaft, beschäftigt sind, so muß immer dann die Nachfrage nach Erzeugnissen des Gewerbefleißes nachfallen. „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt,“ sagt das Sprichwort sehr richtig. Der Bauer hat aber nur dann Geld, wenn güstiges Wetter seine Arbeit gesegnet hat und er viel Getreide, Obst, Fleisch u. s. w. verkaufen kann. Den Erlös aus seiner Ernte kann er aber nicht ganz für sich behalten, sondern er muß dafür alle die Sachen einkaufen, die er in seiner Wirtschaft braucht und die er nicht selbst erzeugen kann. Wenn in einer Gegend die Ernte schlecht geraten ist, so führen dies sofort Kaufmann und Fabrikant in der Stadt. Sie klagen über „schlechte Zeiten“, das Geschäft macht eine Krise durch. Wenn nun die Ernte in vielen Ländern fehlschlägt, so muß die Wirkung auf die Volkswirtschaft empfindlich sein. Bei der großen Bedeutung, die also der Ausfall der Ernte auf die menschliche Wirtschaft ausübt, können wir unsere Frage auch so stellen: Vermag der Mensch den Erntevertrag zu beeinflussen? Hier muß mit Ja geantwortet werden.

Vesamentlich hängt das Erntevergebnis unter anderem vom Wetter ab. Dagegen vermögen wir heute allerdings noch nicht viel, aber es gibt doch Mittel und Wege, die Landwirtschaft in einzelnen Punkten etwas unabhängiger vom ungünstigen Wetter zu machen. Tiefgründiges Pflügen läßt die Saaten die Trockenheit besser überleben, passende Auswahl der anzubauenden Pflanzen und mögliche Vielheit in den Kulturen verringern die Gefahr einer Missernte, da etwas immer gedeihen wird; gegen Hagelschlag versucht man das Wetterschießen, und gegen Frost schützt in kleinen Verhältnissen das Bedecken der Pflanzen. Den größten Einfluß auf das Wetter gewährt jedoch eine geregelte Wald- und Wasserwirtschaft.

Es ist bekannt, daß der Wald das Regenwasser wie ein Schwamm aufsaugt und nur langsam wieder abgibt. Waldreiche Gegenden haben daher weniger von Trockenheit und Ueberschwemmungen zu leiden als waldarme. Da findet bei heftigen Regengüssen das Wasser keine Zeit, in den Boden einzudringen, sondern stürzt mit geräuschvoller Wucht die Bergabhänge hinab, alles mit sich fortziehend, was sich ihm in den Weg stellt. Wo menschlicher Unverstand die Wälder niedergelegt hat, ist die Trockenheit ständiger Gaß. Kleinasien und Syrien können davon erzählen, und auch Nordamerika führt schon die Folgen ihrer barbarischen Waldzerstörung. In den europäischen Staaten hat man den Wert des Waldes voll erkannt und tut alles, ihn in seinem heutigen Bestande zu erhalten. In einzelnen Ländern wird sogar neuer angepflanzt. Dort soll er nicht allein Dürre und Ueberschwemmungen abwehren, sondern auch das Klima mildern.

Wie der Wald, so wirken auch Tümpfe, Teiche und die zahllosen Krümmungen unregelmittler Flüsse als Wasserreservoir; auch sie verhindern leider immer mehr. Noch kräftiger als der Wald vermag eine sachgemäß bewirtschaftete Wasserwirtschaft auf die Volkswirtschaft einzunwirken. Wasser gibt es ja genug auf der Erde, aber es ist räumlich und zeitlich ungleich verteilt. Bald haben wir davon zuviel, bald zuwenig. Aufgabe der Wasserwirtschaft ist es nun, die jährliche Wassermenge zweckmäßig zu verteilen. Dazu dienen unter anderem Talpferren (Zaunweiden), Fluferegulierungen, See- und Entwässerungskanäle usw. Talpferren sollen das Wasser, das zur Schneeschmelze und nach heftigen Regengüssen unbenutzt abfließt und dabei sehr häufig alles überflutet, und großen Schaden anrichtet, für die trockenen Sommermonate aufspeichern und nach Bedarf abgeben. Im deutschen Meide sind schon einige solcher Talpferren angelegt worden. Abgesehen davon, daß sie die Ueberschwemmungsgefahr verringern, ermöglichen sie es, daß der

Wasserspiegel in den von ihnen gespeicherten Flüssen auf einer bestimmten Höhe erhalten werden kann, so daß die Schiffahrt und Wasserwerke und der Vertrieb von Wasserwerkenleistungen eingeleitet zu werden brauchen. Bewässerungskanäle nicht unterhalten. Auf diese Weise werden die Zuverlässigkeiten aus dem Wirtschaften ausgeschieden, und es gewinnt an Stetigkeit. Endlich sollen Talpferren auch noch elektrische Kraft, die als elektrischer Strom berallhin geleitet werden kann.

Chamberlains Dufennittel. Dieses ist nicht nur eine der besten und wirksamsten Medizinien für Husten, Erkältungen und Grippe, sondern auch angenehm und sicher nehmen — eine wichtige Sache, denn viele Mütter haben dieses Mittel bei ihren Kindern gut gefunden.

Nirgenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt um 1 Uhr nachmittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 8 Uhr.

Evangelisch-Lutherische Sonntagsgemeinde, Maria: Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsbesprechung des Frauenvereins um 8 Uhr mittägliche Zusammenkunft mit dem Vorstand. Jeden Samstag nachmittags um 4 Uhr.

In der evangelischen Friedenskirche findet in der St. Pauluskirche im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Sonntagabend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov bis Febr. um 7 1/2 Uhr) findet der Kirchenchor. Phone: Evans 818—2 Kings oder New Braunfels 93—3 Kings (Ernst Jipp's Store).

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Friedenskirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jedes Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, bei jeder Predigt-Gottesdienst.

Advertisement for THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT medicine. Text describes its benefits for various ailments and provides contact information for the manufacturer.

Die verschlafene Verlobung.

Rechnungsgehilfe von J. C. Meyler.

Er nunmehr bald zwanzig Jahre alt war, wohnte in der schönen Stadt...

länger als eine Viertelstunde. Er schloß dabei so nett, ohne Barchent zu reifen, daß es Mander gar nicht bemerkte.

War es Zufall oder war es Verabredung? Freundschaft spannte einmal mitten in der Woche aus, um eine Rheinpartie zu unternehmen.

Es ging ihm, wie es Allen ging und noch geht. Fritz mußte jeden Sonntag im Palmgarten antreten, ging in Konzerte und wenn der Abonnements-Abend war, mußte er in's Theater.

Schneeschipper. Fritz erkennt diese Gestalten, die Morgens in der Frühe zuerst das Straßenbild beleben.

Am zehn Uhr eilte Fritz mit seinem Bouquet in der Hand nach der Wohnung seiner angebeteten Greta.

Fritz fesselt sich hin und schrieb einen Brief an die Enkelin des Senators, worin er seinen sträflichen Schloß schildert.

Fritz machte nicht das klügste Gesicht, als ich ihn gegen Mittag in seine Pude aufsuchte.

Die Kälte erstreckt sich fast über das ganze Land. Große Jugoverpätungen wurden gemeldet und die Western Union Telegraph Co. konnte den Betrieb infolge der vielen gerissenen Drähte nur mit Mühe aufrecht erhalten.

Ford THE UNIVERSAL CAR. Bild der Ford Limousine. Text: THE UNIVERSAL CAR. Bild der Ford Limousine.

Der größte Wasserfall der Welt ist der Salto de Sta. Maria in Süd-Brasilien. Er wird unweit der argentinischen Grenze von Rio Iguaçu, einem linken Nebenfluß des Parana, gebildet.

Die Chicago Polizei wurde von Rockefeller, Ill., benachrichtigt, daß der Schwindler von Chicago einen dortigen Geschäftsmann um \$2,500 mit der bekannten Goldstaubmethode, die auch in Chicago mehrmals erfolgreich angewendet wurde, betrogen haben.

Chamberlains Tafelchen. Chamberlains Tafelchen sind besonders bestimmt für Magenbeschwerden, bilöse Zustände und Verstopfung.

Abgeblüht. Sir Robert Ball speiste einmal mit ein paar Freunden in Straßford; als die Wirtin ihm die Rechnung präsentierte, sagte er zu ihr: „Liebe Frau, ich werde Ihnen etwas Astrologie beibringen.“

Angewiesen. Gläubiger: „Könnte ich den Hausherrn sprechen?“ Dienstmädchen: „Der ist faul, ausgegangen!“

Unüberlegt. Gast (dem es nicht sonderlich schmeckt): „... Da hab' ich schon besseren Kalbsbraten gegessen!“

Bei einem berühmten Wasserfall. Führer (zu einigen Damen, die sich lebhaft unterhalten): „Wenn die Damen jetzt die Güte haben möchten, einen Moment zu schweigen, so würden wir das gewaltige Rauschen des Wasserfalles hören!“

Frau Elisabeth Hedera. Geprüfte Hebamme. Guadalupe Straße 308, Comastadt, Neu-Braunfels.

Herm. C. Moeller. Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art.

Pianos. gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.

Eisen, Eisen, Eisen! Wir müßten sofort 5 Cars Eisen haben, für einen Kontrakt, der so gleich ausgeführt werden muß.

Portraite und Kodak Arbeit. in bester Ausführung, Film und Kodak zum Verkauf.

Henne & Fuchs. Deutsche Advokaten. Neu-Braunfels, Texas.

Martin Faust. Advokat. Office in Dols's Gebäude.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der N. & G. R. - Bahn.

Abfahrt der Personenzüge der N. & G. R. - Bahn. Nach Süden: Bon Dallas, Ft. Worth, St. Louis.

Abfahrt der Personenzüge der N. & G. R. - Bahn. Nach Norden: Nach Houston, nach Austin, nach Dallas, nach St. Louis.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens.

Der Neu-Braunfelser Gevencitige Unterstützungs-Verein hat seine Statuten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre... \$1.45

Der Neu-Braunfelser Gevencitige Unterstützungs-Verein hat seine Statuten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre... \$1.45

Der Neu-Braunfelser Gevencitige Unterstützungs-Verein hat seine Statuten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre... \$1.45

Der Neu-Braunfelser Gevencitige Unterstützungs-Verein hat seine Statuten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre... \$1.45

Der Kampf mit den Geldschranfnackern.

Wie die Fabrikanten der Kunst des Handwerks zu lesen haben.

Von Adolf Ebert.

Früher zog der professionmäßige Einbrecher mit Wendlaternen und Diatriben aus, um im Dunkel der Nacht ein „Ding zu drehen“; heute fährt er als gutgekleideter Gentleman im eleganten Auto beim besten Hotel vor, mietet ein Zimmer in der ersten Etage, möglichst über einem Park oder Juwelergeschäft gelegen, durchdringt mit Hilfe von Zentralschloß und Säge die Decke und öffnet unter Anwendung eines Schneidebrenners den brand- und diebesicheren Geldschrank. Je sinnreicher und stärker die Geldschranfnackern konstruiert werden, um so raffinierter arbeiten auch die Herren Einbrecher mit höchst vollkommenen Instrumenten und Apparaten.

Die Fortschritt der Technik haben sich die Geldschranfnackern und die internationalen Geldschranfnackern in gleicher Zunahme gemacht. Da hohe Werte auf dem Spiele stehen, entwickelte sich ein scharfer Wettstreit zwischen Fabrikant und Einbrecher, bei dem sich oft genug die Überlegenheit des Einbrechers zeigte. Die alten Kassenschränke konnte man bei einiger Anstrengung noch mit Stemmeisen, Bohrer und Meißel aufbrechen; durch Einführung der Kassenzanzung ist diese rohe Art des Einbruchs unmöglich geworden. Da die Angriffe sich in der Regel gegen die Türen der Tresore richten, so hat man diese in ganz besonderer Weise vervollkommnet und verstärkt. Hinter der Außenplatte hat man brennsichere Füllungen oder schwer schmelzbare Materialien angebracht. Aber diese Anordnung erwies sich als nicht genügend widerstandsfähig gegen die Künste des Einbrechers; denn nach Herausnehmen der Vorderplatte gelang es ihnen mittels Meißels oder anderer Werkzeuge, die Füllung und die Kupferplatten zu zerstören, welche wohl der Hitze des Brenners, aber nicht dem Bohrer und Meißel widerstehen.

Früher war es ein beliebter Trick der Einbrecher, die im Kassenraum vorhandene elektrische Lichtleitung zum Durchschmelzen der Tresortüren zu benutzen, der eine Leitungsdraht wurde mit dem Anschließdraht, der andere mit einem Kohlenstift verbunden. Die Würde der Stütze an die Tresortüre heranführte, so fing das Eisen unter dem Einfluß der Lichtbogenhitze zu schmelzen an. Weit gefährlicher, aber auch unsicherer ist das sogenannte Schneideverfahren mit dem Heißdraht, der im Jahre 1901 von dem französischen Ingenieur Rouche erfunden wurde. Man benutzte hierzu eine Gemenge von Sauerstoff und Wasserstoff (Knallgas) oder von Sauerstoff und Acetylen. Die Stichflamme des Knallgases erreicht eine Hitze von 3000 Grad Celsius; eine doppelt so hohe Hitze entwickelt eine von Acetylen-Wasserstoff erzeugte Flamme bei Zutritt von reinem Sauerstoff unter hohem Druck. Selbst Panzerplatten werden bei dieser gewaltigen Hitze in wenigen Minuten geschmolzen. Die Wirkung kann man noch steigern, wenn man zwei Heißdraht-Schneidebrenner zu Hilfe nimmt, von denen der erste mit einem stärkeren Rohr zur Zuführung des Knallgases aus Acetylen und Sauerstoff, der zweite mit einem schwächeren Rohr zur Zuführung von Sauerstoff allein dient.

Selbst leitungsfähigen Angriffswaffen gegenüber waren die Geldschranfnackern und Fabrikanten zunächst machtlos, und man suchte durch feine elektrische Kassensicherungen das Raffinement der Einbrecher zu überbieten. Eine solche Kassensicherung besteht z. B. aus zwei Apparaten, dem Kontaktpendel und dem Alarm-Apparat. Beide sind durch vier oder noch mehr Leitungen untereinander verbunden, so daß es dem Einbrecher bedeutend erschwert wird, diejenigen Leitungen herauszufinden, durch deren Verbinden der Apparat außer Tätigkeit gesetzt werden kann. Das Kontaktpendel ist in seinem Innern mit einer hochempfindlichen Kontakt-Einrichtung versehen, die bei jeder Erschütterung oder Bewegung

den Ruhestrom unterbricht, so daß die als Dauerwacker geschaltete Alarmglocke so lange ertönt, bis sie abgestellt wird. Es können mehrere Alarmglocken in der Wohnung, im Badzimmer an der Strohenfront u. s. w. angebracht werden. Ein Zerschneiden der Leitung bringt ebenfalls die Alarmglocke zum Er tönen. Um ausbrechendes Feuer rechtzeitig anzuzeigen, ist an geeigneter Stelle ein Thermometer angebracht, das einen Stromkreis schließt und das Alarmsignal ertönen läßt, sobald die Temperatur im Kassenraum etwa 10 Grad Celsius übersteigt.

Wenn auch diese komplizierten Kassensicherungen noch so ingenüßig ausgedacht sind, so büßt doch ihr richtiges Funktionieren von weinlich genannten Entfällen und vielen anderen Faktoren ab. Der wirksamste Schutz gegen gewiegte Einbrecher wird immer durch die Konstruktion des Kassenschrankes selbst geboten. An die Diebes- und Feuerfestigkeit moderner Tresoranlagen werden die höchsten Anforderungen gestellt, und die Kassenschrankeindustrie scheint im Kampfe gegen diese beiden feindlichen Elemente das Feld zu behaupten. Bei dem von einer Berliner Firma ausgearbeiteten Bajonettstift ist der Hauptwert darauf gelegt, daß aus der Außenplatte der Tür unmöglich ein Stück herausgerissen werden kann, wenn es auch von dem übrigen Teil der Außenplatte durch Einschmelzen abgetrennt worden ist; denn jedes freigelegte Stück der Türplatte, ob groß oder klein, wird durch kräftige Stahlbolzen gehalten, die von hinten eingeschraubt worden sind. Diese Stahlbolzen sind über die ganze Fläche der 20 Millimeter starken Außenplatte in Abständen von nur 50 Millimetern verteilt. Sie sind mit ihren Köpfen abwechselnd hinter der 10 Millimeter starken Zwischenplatte zwischen Füllung und Nagelewerk und hinter der 10 Millimeter starken Nageledeckplatte angeordnet. Ein Zurückziehen der Stahlbolzen ist nicht möglich, weil hinter den beiden Kopfenden 5 Millimeter starke, mit dem Rahmen verbundene Stahlplatten liegen. Selbst wenn es dem Einbrecher gelingen sollte, ein größeres Stück der 20 Millimeter starken Außenplatte fortzuschmelzen, so ist ein bedeutender Vorrath von Sauerstoff und Acetylen erforderlich, so stehen die hinter dem Plattenstück angeordneten Stahlbolzen nach Zerlegung der Öffnung dem Einbrecher ungenutzbar entgegen. Das Abschlagen dieser Bolzen würde einen großen Lärm verursachen und das Abschmelzen wiederum eine beträchtliche Gasmenge erfordern. Ueberdies ist jede Panzerplatte durch zwei Schlüssel, die möglichst weit nach hinten in besonderen Stahlkapseln montiert sind, gesichert, und die eingelagerte Füllmasse widersteht selbst dem bekannten Schmelzmittel Thermit, das mitunter ebenfalls zum Aufschmelzen von Panzertüren benutzt wird.

Bei den meisten Türkonstruktionen finden wir eine vollkommen glatte Außenfläche, um den Instrumenten der Geldschranfnackern keinerlei Anhalt zu bieten und um ferner zu verhindern, daß irgend ein Explosionsstoff in Augen oder Öffnungen eingeschossen werden kann. Eine Barmer Geldschrankefabrik versieht ihre großen Panzertüren mit massiv gepanzerten Türen, die eine Gesamtdicke von 285 Millimetern aufweisen. Die erste Außenplatte besteht aus Siemens-Martinstahl von 15 Millimeter Dicke; sie wird in der Nähe der Schloßer noch von einer 10 Millimeter starken Panzerplatte und einer gleichdicken Platte von Siemens-Martinstahl verstärkt. Hinter dieser liegt über der ganzen Türfläche eine Compound-Panzerplatte von 10 Millimetern, die an Winkelleisen so befestigt ist, daß sie unmöglich abgerissen werden kann. Dann folgt eine Isolierschicht aus einer thermisierenden Substanz, die von einer 10 Millimeter starken Platte aus Siemens-Martinstahl abgeschlossen wird. Schloßer und Nagele der Tür erhalten weiterhin einen wirksamen Schutz durch eine 85 Zentimeter lange, 25 Zentimeter breite und 40 Millimeter dicke Panzerplatte, die sich über die ganze Breite der Tür erstreckt und so konstruiert ist, daß sie weder durchbohrt noch durchgeschmolzen werden kann. Bei einem Schmelzversuch erreichten in der That drei ge-

schickte Löter in siebenstündiger Arbeit bei einem Verbrauch von 6600 Litern Sauerstoff und 6900 Litern Acetylen nicht weiter als die Fertigstellung eines kleinen Loches. Man kann daraus entnehmen, daß die neuen Konstruktionen den Herren Einbrechern recht harte Rüsse zu knacken geben.

Ihre Weihnachts-Gesichte.

Weitere Skizze von Vb. Scheidemann.

Ich habe zwei Freunde, die sich das Leben gemüßlich zu gestalten suchen, indem sie gegenseitig allerlei Schabernack anheim. Sit der eine hienem gelegt worden, dann weiß der andere sich vor Freude kaum zu fassen. Die Freundschaft dieser beiden Kumpane ist dabei ebenso wahrhaft und lauter, wie ihre Schabernackereien über den jeweiligen Heinefall des anderen rein ist. Der eine meiner Freunde heißt mit dem Vornamen Daniel, der andere mit dem Zunamen Däbblin. Eins ist beiden gemeinsam als himmlische Gabe in die Wiege gelegt worden: ein praktischer, immer versiegelter Durst.

Daniel fällt allgemein auf durch seine stets lustig und listig blinzeln Augen, die hinter zwei in Gold gefassten Brillengläsern herauslugen. Außerdem lenkt er die Aufmerksamkeit auf sich durch einen wunderschönen Stimmbar, der bei ihm den Schmurrbart, die viel geräumte Fierde des Mannes, erst in plastischer Schönheit hervortreten läßt.

Däbblin wirkt überaus interessant im Sommer durch seine Welterschmerzmiene, im Winter durch einen feudalen Pelzmantel.

Ein Konflikt ernsthafterer Natur hat es zwischen beiden nur einmal gegeben.

Sie wohnten im selben Hause eines Vororts. Daniel hatte die Wohnung auf ebener Erde. Däbblin bewohnte die erste Etage. Während einer schon mehr als fidelem Sitzung hatten sie mit einem kleinen Bauererdmann einen Handel abgeschlossen, an dem keiner von beiden an nächsten Tage noch dachte. Sie waren nicht wenig überrascht als ihnen an einem Montag Vormittag ein Schweinchen angetrieben wurde, das sie am Abend zuvor gekauft haben sollten. Sie mußten wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen. Ueberdies trübten sie sich in dem Verwundern, daß es nicht der erste dumme Streich sei, den sie gemeinsam ertritten hatten.

Beide waren eifrig bemüht, das Schweinchen zu einer echten Sau herauszufüttern. Das liebe Vieh gedieh prächtig und grunzte frohgemut in die Welt hinein. Schließlich aber trat ein, was ich längst vermutet hatte: während der eine der Meinung war, daß das Tier nun geschlachtet werden müsse, wollte der andere warten, bis es noch schwerer geworden sei.

Der Konflikt spielte sich offensichtlich zu. Da trat Daniel eines Tages in das Zimmer des Freundes und erklärte kategorisch: „Du, morgen schlachte ich meine Hälfte der Sau.“

Das ging dem anderen aber über die Dautschur. Obwohl zu jener Zeit die Abiatsk noch ein Kramm war, zog Daniel doch mit einer Schnelligkeit, die ein Mißgapat niemals wird erreichen können, die Treppe hinunter. Durch Vermittlung der Frauen wurde die Freundschaft aber wieder hergestellt und eine Einigung über den Tag, an dem das Schwein geschlachtet werden sollte, erzielt.

Der Schlachttag sollte zu einem großen Fest werden. Aber es kommt, wie man weiß, immer anders. Das edle Schwein, das so treuherzig in die Welt geblickt und die beiden Freunde gleichermaßen angegrünst hatte, erwies sich nach dem Tode als ein troyisches Vieh, das sich auf Kosten der beiden Freunde gute Tage gemacht und in schweimischer Heimlichkeit sich Reichentümer in nie dagewesenen Umfängen herangezogen hatte.

Aus dem Schlachtfest wurde nun nichts. Dafür beschuldigten die Freunde sich gegenseitig, das Schwein nicht sachkundig gefüttert zu haben. Daniel behauptete auf das Bestimmteste, daß Däbblin Cigarrenstummeln unter das Futter gemischt habe, um den Appetit des Tieres zu reizen. Däbblin sei das Schwein veranlaßt worden Nahrung zu sich zu nehmen,

die ein anständiges Normalgewicht verschünne. So sei es kein Wunder, wenn das Tier trichinös geworden sei.

Däbblin hingegen behauptete, das Schwein hätte Trichinen bekommen müssen infolge der Tresterverfäulung, die Daniel vorgenommen habe. Es sei nämlich einem Schwein das Singen beibringen zu wollen. Dabei könnten sogar unmussikalische Menschen Trichinen kriegen.

Am Weibensstephan, wo es am Abend des verunglückten Schlachtfestes frische Blut- und Leberwürst gab, haben die beiden sich wieder verböhnt. Ein kleiner Stachel war aber doch zurückgeblieben, und jeder von den beiden hatte im Stillen gelobt den „anderen“ auf irgendeine Weise hienuzulegen.

Das war kurz vor Weihnachten. Die Frauen meiner Freunde pflegten vor den Feiertagen bei dem „anderen“ Rat einzuholen, was sie dem Manne Zweckmäßiges schenken könnten. Daniel riet natürlich der Frau Däbblin den Kauf eines Gegenstandes, von dem er wußte, daß er seinen Freund rasend machen werde. Aber er selbst fiel diesmal doch am meisten hinein. Däbblin wußte, wie stolz sein Freund auf seinen schönen Stimmbar war; er gab also der Frau des Freundes den teulischen Rat, ihrem Manne einen Rasierapparat zu kaufen. Erstens sei das eine famos Kapitalanlage, durch die viel Geld gespart werde, das jetzt dem Rasierer zufließt; zweitens brauche Daniel nicht mehr zu klagen über die kalten oder warmen, mitunter sogar heißen, trockenen oder feuchten Finger der Barbieri. Es gäbe heutzutage nichts Zweckmäßigeres für einen Herrn, als einen Rasierapparat.

Das leuchtete der Gattin des Freundes ein und am Weihnachtsabend fand Daniel einen funkenden Rasierapparat unter dem Weihnachtsbaum.

Am nächsten Morgen trafen die beiden Freunde zusammen und erzählten, wie sie beschenkt worden seien. Daniel war glücklich über die Rasiermaschine.

Am Abend des ersten Feiertages erschien er in dem Vereinslokal mit zwei verbundenen Fingern.

Auf die neugierige Frage Däbblers, was er gemacht habe, wurde ihm die Antwort, daß er sich geschneit hätte, als er den Mediziner des Apparates untersuchen wollte.

Däbblin blinzelte vergnügt mit den Augen und schwieg.

Am nächsten Tage erschien Daniel mit einigen Schnittwunden im Gesicht. Außerdem war er schlecht rasiert und der sonst so schöne Däbblin anstreute mit einer Art Gartenzaun von Bartkoppele umsäumt. Näher hatte er sich an den Bart nicht herangetraut. Am darauffolgenden Tage war der Bartzahn etwas lippiger geblieben; dafür fehlte aber eine Schmurrbartspitze. Am Mittwoch war das linke Ohrkläppchen mit einem dicken Watterbausch verpackt und auf der rechten Seite des unvergleichlichen Stimmbar's war ein barbarischer Eindrud verübt worden.

Daniel's immer fröhliche Stimmung war gewunden. Däbblin quieschte vor Vergnügen.

Am Donnerstag war auch die andere Schmurrbartspitze verschwunden, dafür aber trug Daniel zwei weitere Finger verbunden.

Als Schweißabend, als Däbblin in die Wohnung des Freundes trat, sah er diesen ohne jede Bartspur betäubt hinter dem Tische sitzen.

„Na nu?“

„Es ging nicht anders. Es mußte alles fort, mein Kopf sah aus, wie eine räumige Zahnbürste. Den Apparat soll der Teufel holen!“

„Sage mal, hat deine Frau gekleidet nicht den richtigen Apparat gekauft? Ich habe Ihr ausdrücklich gerathen, den Apparat zu kaufen, der...“

„Was? Du miserabler Kerl hast meiner Frau den Rat gegeben...“

„Sagt denn du meiner Frau viel leicht nicht empfohlen, daß sie mir eine Meererschamspitze kaufen soll, obwohl du weißt daß ich die Dinger nicht sehen, viel weniger in den Mund stecken kan?“

„Bei dem Glase Wein, das beiden in diesem Augenblick von der sorgsam Hausherrin gereicht wurde, haben sie sich dann verböhnt und gegenseitig gelobt, sich keinen Schabernack mehr

Großer Sylvester-Ball

gegeben von der Neu-Brannfeller Feuerwehr am Sylvester-Abend, den 31. Dezember 1917 im

Opernhaus

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Abend-Unterhaltung

Am 30. Dezember werden in der Halle von Zelma interessante Theaterstücke mit Gesang und Musik von den Kindern der katholischen Pfarischule aufgeführt werden.

Alle sind freundlichst eingeladen. Eintritt 25c. Kinder unter 12 Jahren frei. Anfang abends 7 Uhr.

anthon zu wollen. Schon beim Niederlegen des Glases kamen beide intensiv nach: wie kann ich „ihn“ am besten und am schnellsten hieneinlegen im neuen Jahre?“

Aus den fröhlichen Blicken die beide mir dieser Tage zugeworfen haben, darf ich schließen, daß die intimen Freundschaften diese Weihnachten gegenseitig übertreffen, alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen werden.

Allerlei Niederträchtiges.

„Sag mal, Mabel, wie alt bist du denn eigentlich?“

„Liebe Ethel, ich versichere dich, daß ich erst achtzehn kurze Jahre auf Erden weile.“

„Was du nicht sagst! Und wo hast du dich die anderen fünf bis neun Jahre aufgehoben?“

„Nun, lieber Schatz, was frage ich, wenn ich auch in Zukunft das Kochen selbst beforge.“

„Meine Lebensversicherung.“

„Verbricht deine Frau immer noch so viel Geschick?“

„Ne — ich habe mir nach und nach eine gewisse Fertigkeit im Aufhängen angeeignet.“

„Der arme Harold ist, wie du sagst, von seinem Mädchen auf's schändlichste hintergangen worden. Sie hat ihm wahrlich vorge-macht, daß sie ihn liebt.“

„Nun — sie tat so, als ob sie nicht das mindeste um seine Liebe gäbe.“

„Ja aber...“

„Na daraufhin war er leichtsinnig genug, ihr einen Heiratsantrag zu machen — und den hat sie auf der Stelle angenommen.“

„Dieses Kind, dein eriter Verling im Kochen ist ja sehr gut ausgefallen, nur um eins möchte ich dich bitten: das nächstemal nimm etwas weniger Salz.“

„Aber, Mädchen, das Salz ist doch so billig!“

„Du hast in der vergangenen Nacht wieder aus dem Schlafe gesprochen, liebe Ida.“

„So?! Was habe ich denn gesagt?“

„Du hast fürchterlich über mich geschimpft.“

„Nun — bist du jetzt überzeugt, daß ich schelte?“

„Arthur, wodurch hast du dir die Freundschaft der beiden Damen zugezogen?“

„In meiner Unschuld habe ich behauptet, daß sie einander ähnlich sähen.“

Dealer Schuheriat.

Man tanche die Füße in Chromsäurebäder; man wiederhole dies mehrere Male, bis die natürliche Haut ungefähr so hart geworden ist wie Kallsleder, und durch diese Behandlung gleichzeitig jene zarte, gelbe Färbung erhalten hat, die dem Leder brauner Sommerhüte vollkommen entspricht. Wer sich dieses Sy-

Großer Sylvester-Ball

gegeben von der Schuchard Loge O. D. H. S. in der Comahndt am Montag, den 31. Dezember. Es wird gebeten Lunch mitbringen; für Kaffee ist gesorgt. Alle sind freundlichst eingeladen. Das Comité

Großer Neujahr's-Ball

in der Frall Halle Dienstag, den 1. Januar 1918. Freundschaft lade ein Otto Kabschmcke

Großer Neujahr's-Ball

in der Teutonia Farmer-Halle Dienstag, den 1. Januar. Alle sind herzlich willkommen! Der Verein

Großer Sylvester-Ball

in der Ziegenhals' Pavillon Montag, den 31. Dezember. Freundschaft laden ein A. Ziegenhals & Co

Bürger Sylvester-Ball

in der Makdorffs Halle Montag, den 31. Dezember. Es wird gebeten Lunch mitzubringen; für Kaffee ist gesorgt. Freundschaft laden ein Oberkamp & Söhne

Großer Sylvester-Ball

in der Smithsons Hallen Montag, den 31. Dezember. Freundschaft laden ein Heinrich Br...

stems bedient, kann sich über den Vorderrand erhaben fühlen; er wird bequem und kostenlos spazieren gehen können, er kann auf neue Sachen verzichten. Diejenigen aber, die einen Wunsch nach Luxus haben, brauchen bloß den hochbehandelten Boden zu bemalen, entweder in Gesellschaften, in Schmuck, oder aber von reichem. Trotzdem der Erfinder versteht, daß sein System völlig fehlbar ist, empfiehlt er doch den Anhängern dieser neuen Methode, nach Möglichkeit darauf zu achten, daß ihre Leute mit echten Stiefeln nicht die Füße treten.

Wißverständnis. Wir (zu dem neuangekommenen Hausknecht): „Und denn muß ich noch sagen, Johann, daß ich in der Handlung gleichzeitig jene zarte, gelbe Färbung erhalten hat, die dem Leder brauner Sommerhüte vollkommen entspricht. Wer sich dieses Sy-